

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 17

Artikel: Der Krieg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühling 1943

Und wieder ist ein Frühling nah.
Er kam uns früher als gewöhnlich,
Du stehst am offenen Fenster da
und wirfst mit der Natur persönlich.

Am Morgen wird es früher Licht
und abends sind die Tage länger,
man machte gern ein Lenzgedicht,
man wäre gern ein Freudenlänger!

Wohl springen rings die Knospen auf,
und doch will dir kein Lied gelingen,
und senkt die Sonne ihren Lauf,
so träumt dein Herz von andern Dingen.

Sing Bruder, sing vom heiligen Kampf,
du hörst bei Nacht die Bomber dröhnen,
es riecht nach süßem Pulverdampf
und fernher heulen die Sirenen.

Der Winterwald verfärbt sich grün,
die Frühjahrsoffenblößen sprießen,
die Bäume schauern, wenn sie blühen:
der dritte Weltkrieg läßt schon grüßen!

Hans Jitschner

Von der Gewalt

Je weniger ein Mensch der Gewalt weicht, desto deutlicher zeigt er, daß kein knechtischer Sinn in ihm lebt, daß er sich des Edlen, über die Gewalt Erhabenen in seiner Natur bewußt ist; und je mehr einer strebt, durch Gewalt auf andere zu wirken, desto deutlicher zeigt er, daß er Vernunft und Liebe, wodurch allein der Mensch gelenkt werden soll, nicht anzuwenden versteht.

Schleiermacher 1768—1834

Der Unterschied

In Washington erzählt man sich die Geschichte von zwei Schweizer Journalisten, die in Tokio verhaftet wurden und dagegen lebhaft protestierten, denn sie seien Neutrale.

«Nein, Sie sind neutrale Feinde», erwiderte der Polizeioffizier.

«Wie nennen Sie in diesem Falle dann die Vereinigten Staaten und Großbritannien?» fragten die Schweizer.

«Das sind kriegführende Feinde.»

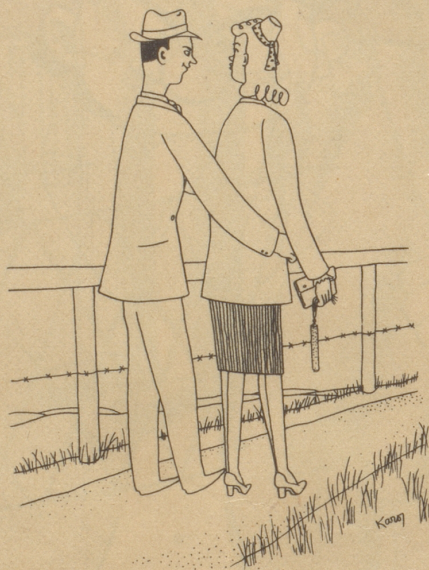
«Und die Deutschen und Italiener?»

«Das sind freundschaftliche Feinde.»

E. S.

Eine Mäusegeschichte

Unter dem Eindruck einer außergewöhnlichen Mausplage vergütet die Gemeinde für jede dem Gemeindeamt vorgewiesene tote Maus zwanzig Rappen. Allabendlich schleppt der Feldmauser Küberli einen großen Sack voll



„Säg Miggu, hättsch Du mich au gnoh,
wenn ich nid Schoggiverchäuferei wär?“

der tagsüber gefangenen Nager zum alten Gemeindammann. Schließlich einigen sich die beiden, der Einfachheit halber statt der Mäuse nur noch deren Schwänze abzuliefern.

Mit der Zeit fällt es den Bauern auf, daß Küberli, obschon er viel in Pinten herumhockt, immer gleichviele Mäuseschwänze abgibt. Der Schwindel kommt endlich an den Tag, als es ruchbar wird, daß der Mauser in den Nachbarorten alte Filzhüte sammelt, aus denen er Mäuseschwänze schneidert ... Kob

Anders gemeint

Die Besucher einer großen Privatklinik brachten durch ihr Kommen und Gehen eine derartige Unruhe ins Haus, daß die Nachtschwester tagsüber nicht die Erholung fand, die sie für ihre nächtliche Tätigkeit unbedingt brauchte.

Eines Tages klagte sie dem Chefarzt ihr Leid. Er war einsichtig genug, sofort ein großes Schild: «Bitte denken Sie an die Nachtschwester!» auf dem Tisch in der Vorhalle der Klinik aufstellen zu lassen.

Als am nächsten Abend die Schwester ihren Dienst antrat, entdeckte sie in der Aschenschale neben dem Schild ein Frankenstück, einen Fünziger und etwas Kupfergeld ... B. F.

Verwandte Geister

Ein berühmter Biologe, der lange Zeit vergeblich versucht hatte, einem jungen Affen Ballspielen beizubringen, versuchte als letztes Mittel, das Tier mit dem Ball und einem Schläger allein zu lassen, schloß die Tür und wartete einen Moment. Dann beugte er sich leise zum Schlüsselloch hinunter und er starrte in ein aufmerksames, braunes Auge. H.

Der Krieg

ist zum weitaus größten Teil ein schmutziges, unrühmliches, niedriges Geschäft, aber er ist nicht das schlimmste Uebel, das ein Volk treffen kann. Es gibt noch einen schlimmeren Zustand, nämlich denjenigen der Sklaverei. Chesterton



**COGNAC
AMIRAL**

Stets seines Rufes
würdig!

BERGER & CO., LANGNAU I/E.


GONZALEZ



**Sandeman
Port**

das ideale Geschenk
für den Herrn

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



**Marc du Pélerin
Mont d'Or**

Der Kenner pilgert zu diesem feinen
Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich
über die Zunge fließt und dem Schwarzen
eine Vollendung gibt.

**BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern)** Tel. 514